

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 6. November.

Feldlager bei Chotim den 9. Okt.
Nach Zurücklassung einer angemessenen Garnison in Chotim wird morgen das diesseitige Korps von hier ausbrechen, und den Marsch über Poluschan nach Roman gegen die Siebenbürgische Gränzen nehmen, wo inzwischen schon der Herr Feldmarschallieutenant, Baron von Spleny, mit seinen unterhabenden Truppen bis Abschub an die Gränzen von der Wallachey vorgerückt ist, und die von dem Feinde noch immer beunruhigte Siebenbürger Pässe Djtos und Gymbösch dekret. Der Tatarhan nebst dem Seraskier, so vormals zu Jassy gestanden, und gegen 30,000 M. geschätzt werden, sind dormalen zu

Mobilow Neboj, und werden von dem kaiserl. russischen Herrn Feldmarschall Romanow observirt, welcher mit seiner Armee am linken Ufer des Pruthflusses in Allignement von Jassy steht, und das Elmytische Korps am rechten Ufer dieses Flusses bey Hilboka gestellet hat.

Wien, vom 13. Oktober. Die ohnlängst über Josephs Scheitel gethürmte schwarze Wolke, zertheilt sich nun allmählich, indeme er den neuesten Nachrichten zufolge, immer weiter vordringt, und der Feind sich nach und nach zurückziehen, beginnt. Jüngst schrieb er hieher an einen seiner Vertrauten: „Ich bin Kayser, und man läßt mir den ersten Rang

unter den Erdenfürsten. Aber traurige Größe, die so viel lastende Herrscherforge einschleiert. Die Zeit meiner Sichtung ist nun da, wo ich aller Welt zeigen soll, daß man sich durch weise Standhaftigkeit — selbst über das Mißgeschick erheben kann. Es ist nicht so gegangen, wie ich vermuthete. Die gräßliche Seuche hat tausende meiner braven Krieger geraubt, und wieder tausende fraß des Feindes blinkendes Schwerdt. Dieß und das Geächze meiner Untertanen, die vor des Feindes Grausamkeit flohen, hat mein Herz gewaltig zerrissen — doch nie aber meinen Muth geschwächt. Das Gefühl, daß ich meine Schuldigkeit, als Führer meines Volkes thue, und die Bravour meiner Soldaten, wovon ich täglicher Augenzeuge bin, der Glaube an einen Gott, der keinen verläßt, der ihm vertraut, macht mich stark und giebt mir die gewisse Ueberzeugung, daß noch Alles gut gehen werde.“

Aus dem Banate sind die Privatberichte selten, unbestimmt und von wenig Bedeutung. Man ersieht daraus, daß die Feinde dasselbe noch nicht ganz geräumt haben, und zu Zeiten noch Streifzüge aus dem Gebirge wagen. Die Hauptarmee, heißt es, habe sich gegen Pancsova in Bewegung gesetzt, um die in dortiger Gegend verschanzten Feinde anzugreifen.

Alt-Gradiska den 17. Oktober: Von dem Kroatischen Korps sind 4 Bataillone Infanterie, nebst Waldeck und Esartovinsky Kavallerie angekommen. Der Generalmajor Baron Bu-

benhoven ist mit dem Stabe zu Neugradiska, und der Generalmajor Schmaekers zu Ober-Bogitchevze. Den 15. sind 3 Bataillone: Palfy, Goulay und Karoly, wie es heißt, nach Syrmien, abmarschirt, am 16. ist die Kriegskanzley, Feldapothek, das Feldpostamt und Landeskommissariat von Altgradiska nach Neugradiska abgegangen. Die Türken bey Türkisch-Gradiska sind durch ein Gerücht, daß der Feldmarschall Lauon mit 10,000 Mann Kavallerie nach Banjaluka marschire, sehr in Schrecken gesetzt worden; sie brachen sogleich das Lager bey der Festung ab, und schlugen es, 2 Stunden davon, auf den Liebeser Feldern, näher gegen Banjaluka, auf.

Triest den 30. Oktober. Die den 26. hier eingeloffene russischen Schiffe, sind folgende: die Fregatte Minerva von Norden, hat 130 Matrosen und 28 Kanonen. Die Tartana Fürst von Potemkin hat 40 Mann, und 3 gefangene Türken. Siambeko Fürst von Gallizin 45 Mann. Tartana Konstantino 52 Matrosen und 6 gefangene Türken. Polaka Halibali hat 41 Mann. Major Lambro Razzioni kommandirte die ganze Flotte. Von den erbeuteten Türkischen Schiffen wurden nur 2 hieher gebracht, die übrigen 3 sind an die Maltheser verkauft worden. Diese Flotte kömmt aus dem Archipel von Soria, wo sie den ganzen Sommer hindurch krenzte. Von Zante, wo sie sich 12 Tage aufhielt, vollendete sie ihre Fahrt in 14 Tagen hieher, und wurde bis nach Meleba

im Ragusaifchen von 2 Venetianifchen Fregatten, von der Flotte des Admirals Emo begleitet. Sogleich nach deren Ankunft ist eine Staffete, an den ruffifchen Generalen, der sich zu Pifa befindet, abgefertigt worden. — Laut Briefen vom 26. aus dem Banat, folle der Herr F. M. Baron von Laudon im Hauptquartier angekommen feyn, um das Generalkommando zu übernehmen.

Nach Briefen aus Syrmien hat man noch immer Ursache dort einen Angriff der Feinde zu beforgen. Griechen und Juden, welche in Konftantinopel Korrespondenz haben, wollen wissen, der Divan fey sehr unzufrieden mit dem Großvezier, und habe ihn wirklich zurückberufen, weil er nicht, wie ihm befohlen war, gleich in Syrmien eingebrochen, und dort die Oefterreichifche Armee angegriffen, fondern nach langen befwerlichen Märfchen in die Banatifchen Gebirge fich gewagt hat, wo das Einbrechen und Vorrücken ohne Zweck war, und eine ungeheure Anzahl von Menschen und Vieh gekoftet hat. Es fcheint daher der Großvezier wolle nun das Verfümte einbringen und den zuerft vorgehabten Einfall bey Semlin ausführen. Fast täglich ziehen die Türken aus der Feflung und dem Brahaer Lager in Schlachtordnung an das Ufer der Save; wahrſcheinlich aber nur um ſich zu üben, und uns rege zu halten; den endlich gehen ſie unverrichteter Dinge zurück. Noch heißt es, daß ſie täglich Verſtärkungen erwarten. — Unſerer Seits iſt man inzwiſchen beſchäftiget die

Stadt Semlin noch mehr zu verſchätzen, um die Gegend vor jedem Ueberfalle zu ſichern; deswegen wird bey dem Beſchanierthor eine große Redoute erbauet, und die vor dieſem Thore ſtehenden Häuser, Mayenhöfe, Gärten, Gräben ꝛc., die dem Feinde, bey einem Ueberfall zum Hinterhalte dienen könnten, werden geſchleift. Mit der Niederreiſſung der Gebäude hat man bereits den Anfang gemacht.

Dännemark. Unter dem 3. Okt. iſt ein Königl. Generalpardon für ſämmtliche Ausreißer der Dänifchen Armee bekannt gemacht worden.

Die letzten Hofberichte, die von der in Schweden eingerückten Hülfarmee, am 14. Oktob. zu Kopenhagen bekannt waren, ſind vom 4. und 11. Okt. Am 4. Okt. war das Hauptquartier nach Ström bey Götha = Elv verlegt, und man machte Anſtalt, über dieſen breiten Fluß zu ſetzen. Die eroberte Stadt Wenersborg iſt mit 2 Bataillonen, unter dem Generalmajor Mansbach beſetzt, und der Generalmajor Düring war nach Bahus gefandt, um ſich deſſen zu bemäſtern. In Wenersborg und Brinkekullen hat man beträchtliche Getreidemazine gefunden. Die neue Brücke über Götha = Elv, die 40,000 Rthl. gekoftet hat, war auf Befehl des Landeshauptmanns abgebrochen. —

Nähere Umſtände ſind noch nicht bekannt gemacht worden. Inzwiſchen melden Privatberichte, das Dänifche Heer habe ſich den 7. Oktober der Stadt Gorchenburg genähert, und dieſe

selbe aufgefordert, sich zu ergeben. Sie soll nur eine geringe Besatzung (von 1400 Mann) gehabt haben, und die Bürgerschaft schon willig gewesen seyn, sich zu ergeben, als der König den 3. mit einem Korps von 4000 Mann ankam, zum Theil Dalkalier, die auf Post und Bauernwägen eilig herbey gebracht worden sind. Der König befand sich in Gesellschaft des Englischen Gesandten am Dänischen Hofe, und begab sich hierauf nach der Festung Elvsborg, die am Eingange von Gothenburg liegt.

Die neuesten Nachrichten aus Norden sind folgende: Den 13. Okt. ist zu Kopenhagen ein Courier angekommen, und brachte die Nachricht, daß auf Verlangen des Königs von Schweden ein Waffenstillstand auf 8 Tage (einige sagen auf 2 Monate) von dem Prinzen Karl zugestanden worden. Gothenburg soll zwar von den Dänen noch nicht eingenommen, aber von allen Seiten eingeschlossen gehalten werden. Der König von Schweden selbst befindet sich bloquirt in dieser Stadt. Der preussische Minister Baron v. Borke ist am nämlichen Tage von Kopenhagen nach Gothenburg abgereiset, um den König von Schweden ernstlich zum Frieden zu bewegen. Seine Flotten zu Karls-Frona und Sweaberg sind noch immer in der nämlichen unangenehmen Lage.

Aus Selskovaer in Bosnien gibt ein Privatseiber vom 21. Oktob. folgende Nachrichten.

Den 1. d. M. wurde durch den Hauptman v. Ruffevich, Kapitain

lieutenant Sivkovich und dem Rechnungsführer des Kroatischen Pionierkorps Wunsch, die hinter Dubiza bis gegen Vidvor sich erstreckende Bosnische Bezirke Knezpole Popovina auf Befehl des Kommandirenden Hrn. Generals koufribiret. — Es wurden 500 Mann dortiger Unterthanen von der griechischen Religion, zum Wehrstande vorgemerket, und aus solchen alsogleich, nach allerhöchster Bewilligung, ein besonderes Freykorps unter Kommando des Hauptmanns v. Ruffevich vom ersten Banalregimente, errichtet, welches bis 10. Oktober schon auf 700 Mann anwuchs, und den 11. nach abgelegtem Eide der Treue die äußersten Vorposten gegen Vidvor bezog. Den 12. Okt. bewillkommte diese neue Truppe das erstemahl unter Anführung ihres Kommandanten einen zahlreich anrückenden Haufen der Feinde, und brachte diese durch ein sehr gut angeordnetes Feuer gar bald zum weichen. Ueberhaupt ist nun durch dieses Freykorps das ganze türkisch-Kozoraner und Prozoraner Gebirge unserer Bothmässigkeit unterworfen, und vor allen feindlichen Anfällen geschützt.

Schweden.

Nach Berichten aus Gothenburg vom 12. d. M. ist auf die überreichten Vorstellungen der Gesandten von London und Berlin, der Anfangs auf 8 Tage zwischen Dänemark und Schweden eingegangene Waffenstillstand, auf 2 Monate verlängert worden. Während dieser Zeit hoffet man alle Irrungen in Norden beyzulügen.